



# Report Kinderbetreuung

Leistungen 2015



Zürich, Mai 2016

## **Impressum**

### **Herausgeberin**

Stadt Zürich  
Sozialdepartement  
Zentrale Verwaltung  
Verwaltungszentrum Werd  
Werdstrasse 75  
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00  
Fax 044 291 09 89  
[www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd)  
[kontraktmanagement.sd@zuerich.ch](mailto:kontraktmanagement.sd@zuerich.ch)

Titelbild: Kinderhaus Artergut der Sozialen Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich  
Foto: Gian Vaitl, Zürich

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Das Wichtigste in Kürze</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Kennzahlen</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Entwicklung des Angebots</b>	<b>6</b>
3.1	Kindertagesstätten (Kitas)	6
3.2	Tagesfamilien	9
3.3	Kinder mit besonderen Bedürfnissen	9
<b>4</b>	<b>Fokus-Themen</b>	<b>11</b>
4.1	Qualitätsentwicklung in Kitas	11
4.2	Anlaufstellen Kinderbetreuung	14
4.3	Internetauftritt Kinderbetreuung	15
4.4	Weitere Angebote der Kinderbetreuung	16
<b>5</b>	<b>Ausblick 2016</b>	<b>17</b>
<b>6</b>	<b>Leistungen der subventionierten Kitas 2015</b>	<b>19</b>
6.1	Finanzen	19
6.2	Subventionierte Betreuungsplätze in Kitas	21
6.3	Contracting	23
<b>7</b>	<b>Weiterführende Informationen</b>	<b>25</b>

## 1 Das Wichtigste in Kürze

Betreuungsangebot in Kitas	<p>Ende 2015 standen in 286 Kindertagesstätten (Kitas) 8859 Betreuungsplätze zur Verfügung. Das Angebot wuchs gegenüber 2014 um 256 Kita-Plätze. Der Nettozuwachs an Plätzen hat sich gegenüber den letzten vier Jahren fast halbiert.</p> <p>Die Versorgungsquote erhöhte sich weiter und lag Ende 2015 bei 68,4 Prozent. Das Sozialdepartement subventionierte 2015 insgesamt 3431 Plätze in 212 privaten und 9 städtischen Kindertagesstätten. Die Zahl hat um 83 Plätze gegenüber dem Vorjahr zugenommen.</p>
Nachfrage	<p>Das Angebot an subventionierten Betreuungsplätzen in Kitas deckte auch 2015 die Nachfrage nicht. Der Anteil der subventionierten Plätze am Gesamtangebot ist mit 39 Prozent stabil geblieben.</p>
Tagesfamilienbetreuung	<p>Im Jahr 2015 betreuten 111 Tagesfamilien 413 Kinder und erbrachten total 226 401 Betreuungsstunden, davon wurden 200 809 subventioniert. Im Vergleich zum Vorjahr wurden mehr Kinder betreut, aber erneut weniger Betreuungsstunden geleistet.</p>
Anlaufstellen Kinderbetreuung	<p>Zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung boten ihre Dienstleistung im Jahr 2015 an 27 Standorten in der Stadt Zürich regelmässig an. Die Anlaufstellen Kinderbetreuung werden per Ende 2017 aufgehoben und das Angebot in die bestehenden Strukturen integriert.</p>
Frühe Förderung	<p>Im Anschluss an den erfolgreichen Legislatorschwerpunkt zur Frühförderung (2010–2014) wurde ein neues Massnahmenpaket «Frühe Förderung der Stadt Zürich 2015–2018» geschnürt. Die Qualitätsentwicklung in Kitas bleibt ein wichtiger Schwerpunkt der Massnahmen. Die Projekte «Bildungsorientierung in Kitas» und «Purzelbaum Kita» werden weitergeführt.</p>
Finanzen	<p>Die familienergänzende Betreuung von Vorschulkindern in der Stadt Zürich generierte 2015 einen Umsatz von schätzungsweise 236,3 Mio. Franken. Die Stadt Zürich beteiligte sich mit 72,3 Mio. Franken zu rund 31 Prozent an den Kosten, die Eltern mit geschätzten 164,0 Mio. Franken zu rund 69 Prozent.</p>
Ausblick	<p>Das Sozialdepartement rechnet mit einem weiteren Ausbau des Angebots an Kita-Plätzen. Im Rahmen des Strategieschwerpunkts des Stadtrats «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» sollen bis 2018 zusätzlich 620 subventionierte Kita-Plätze angeboten werden. Ziel ist, ein bedarfsgerechtes und bezahlbares Betreuungsangebot für Vorschul Kinder zu schaffen, damit Familie und Beruf vereinbar sind.</p>

## 2 Kennzahlen

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl Kinder <sup>1</sup>	<b>22 682</b>	22 164	21 490	21 015	20 504	19 890

### Betreuung in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich

Anzahl Kitas	<b>286<sup>2</sup></b>	280	273	260	246	234
Anzahl Betreuungsplätze	<b>8859<sup>2</sup></b>	8603	8088	7593	7021	6394

Anzahl private Kitas mit Kontrakt	<b>212</b>	203	196	187	174	167
Anzahl Betreuungsplätze	<b>6881</b>	6515	6146	5748	5192	4708
davon subventionierte Plätze <sup>3</sup>	<b>3110</b>	3040	2978	2847	2632	2515

Anzahl städtische Kitas	<b>9</b>	9	9	9	9	9
Anzahl Betreuungsplätze	<b>321</b>	308	308	302	302	304

Anzahl Kitas ohne Kontrakt	<b>65</b>	68	68	64	63	58
Anzahl Betreuungsplätze	<b>1657</b>	1780	1634	1543	1527	1382

Versorgungsquote <sup>4</sup>	<b>68,4%</b>	66,8%	64,7%	61,8%	58,0%	54,0%
-------------------------------	--------------	-------	-------	-------	-------	-------

### Betreuung in Tagesfamilien in der Stadt Zürich

Anzahl subventionierte Betreuungsstunden <sup>5</sup>	<b>200 809</b>	222 406	241 838	254 444	282 400	261 310
Anzahl Kinder	<b>302</b>	256	276	260	328	397

### Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich

Kosten Stadt Zürich in Mio. Franken <sup>2</sup>	<b>72,3</b>	75,3	67,2	64,7	58,6	57,7
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. Franken	<b>164,0</b>	137,4	132,7	121,3	112,2	99,8
Umsatz (Schätzung) in Mio. Franken <sup>2</sup>	<b>236,3</b>	212,7	199,9	186,0	170,8	157,5

<sup>1</sup> Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10 Prozent der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

<sup>2</sup> Die Zahl der Kitas und Betreuungsplätze in Kitas weicht von den Zahlen der Krippenaufsicht im Geschäftsbericht ab, weil im Report Kinderbetreuung auch Einrichtungen und Plätze berücksichtigt werden, die von Sozialdepartement mitfinanziert und vom Volksschulamt bewilligt werden.

<sup>3</sup> Inkl. subventionierte Plätze im Kinderhaus Imago Dübendorf, das auf die Betreuung von Kindern mit einer Behinderung spezialisiert ist (vgl. Kap. 3.3).

<sup>4</sup> Anzahl Kinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze in der Stadt Zürich unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,75 Kindern pro Platz.

<sup>5</sup> Ab 2011 sind die Stunden für die Säuglingsbetreuung mit Faktor 1,5 ausgewiesen.

## 3 Entwicklung des Angebots

Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich nimmt seit 1990 stetig zu. Am stärksten wächst die Altersklasse der Säuglinge und Kleinkinder bis vier Jahre. 2014 wurden 5145 Geburten registriert, 4,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit kamen in der Stadt Zürich so viele Kinder zur Welt wie letztmals 1966. Dieser Trend scheint sich in den nächsten Jahren fortzusetzen. 2015 wurden in der Stadt Zürich 47 Kinder pro Tausend Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren geboren, mehr als in allen anderen grösseren Schweizer Städten. Die hohen Geburtenzahlen führen dazu, dass die Altersklasse der Vorschulkinder gemäss Bevölkerungsszenario der Stadt Zürich bis 2030 jährlich um rund 2 Prozent wachsen wird<sup>6</sup>.

### 3.1 Kindertagesstätten (Kitas)

Die Zahl der verfügbaren Betreuungsplätze in Kitas wuchs im Berichtsjahr erneut, allerdings weniger stark als in den Vorjahren. Ende 2015 wurden in 286 Kitas 8859 Betreuungsplätze angeboten (vgl. Grafik 1). Der Nettozuwachs betrug 256<sup>7</sup> Plätze (Vorjahr: 515 Plätze).<sup>8</sup> Zwischen 2010 und 2014 betrug das Wachstum durchschnittlich noch ca. 550 Plätze pro Jahr. Gegenüber den Vorjahren hat sich der Zuwachs damit fast halbiert. Gleichzeitig ist der Bevölkerungsanstieg mit 488 zusätzlichen Vorschulkindern pro Jahr weiterhin hoch. Trotzdem stieg die Versorgungsquote<sup>9</sup> gegenüber dem Vorjahr um weitere 1,6 Prozent auf 68,4 Prozent an (vgl. Grafik 2). Das Wachstum des Kita-Angebots hielt damit auch im Jahr 2015 mit dem Bevölkerungswachstum mit.

Wie in den Vorjahren wurden 2015 die meisten neuen Kita-Plätze von privaten Trägerschaften geschaffen. Es wurden 13<sup>7</sup> Kitas mit insgesamt fast 400 Betreuungsplätzen neu eröffnet. Ein kleiner Beitrag zur Angebotserweiterung leistete auch der Umzug der städtischen Kita «Herbstweg» in grössere Räumlichkeiten in Leutschenbach. Den Neueröffnungen standen sieben Betriebsschliessungen und diverse Angebotsumstrukturierungen gegenüber, die den Nettozuwachs auf 256 Betreuungsplätze reduzierten.

---

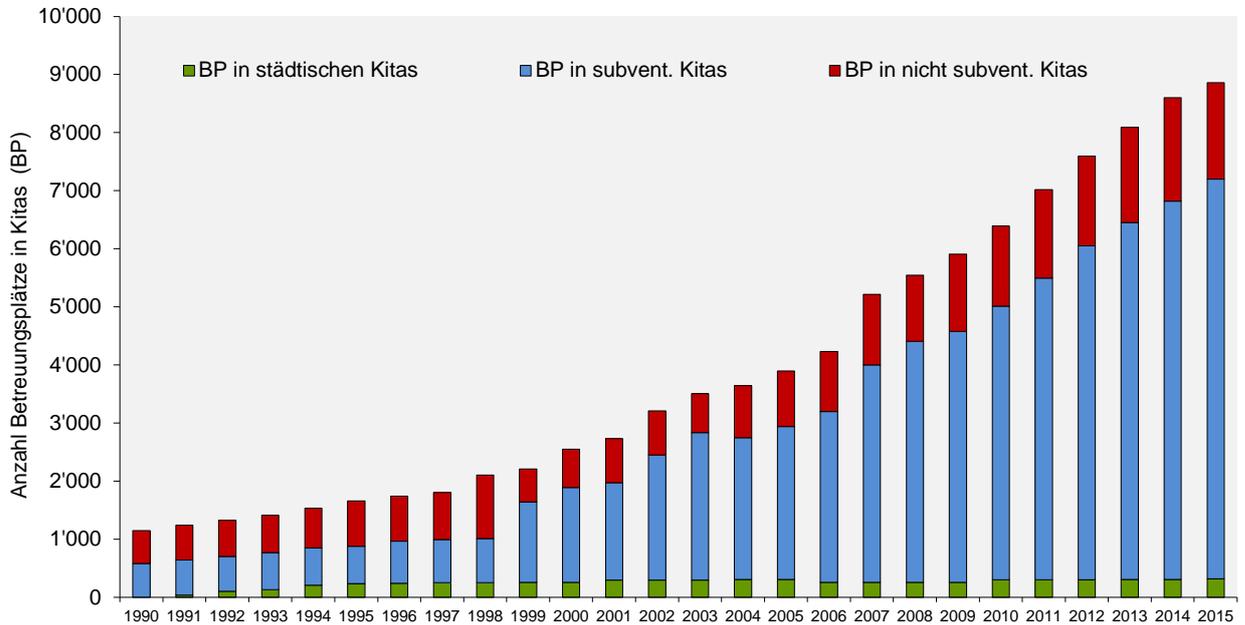
<sup>6</sup> Quelle: Webartikel der Statistik Stadt Zürich: «Dem Babyboom auf der Spur. Warum leben in Zürich immer mehr kleine Kinder?», «Die Mütter des Babybooms: Unterschiede nach Alter und Einkommen» und «Wo die Jüngsten wohnen» unter [www.stadt-zuerich.ch/statistik](http://www.stadt-zuerich.ch/statistik) > Publikationen & Angebote > Publikationen > Webartikel

<sup>7</sup> Diese Zahlen weichen von den Zahlen der Krippenaufsicht im Geschäftsbericht ab, weil im Report Kinderbetreuung auch Einrichtungen und Plätze berücksichtigt werden, die vom Sozialdepartement mitfinanziert und vom Volksschulamt bewilligt werden.

<sup>8</sup> Die Daten im Report Kinderbetreuung der Stadt Zürich weichen vom Kinderbetreuungsindex des Kantons Zürich aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsmethode ab. Die Stadt Zürich stützt sich auf die Zahl der Betreuungsplätze gemäss Bewilligung der Krippenaufsicht. Die Anzahl der betreuten Kinder wird auf der Basis der durchschnittlichen Belegung eines Betreuungsplatzes hochgerechnet. Der Kanton Zürich erhebt die Zahl der verfügbaren ungewichteten Plätze und der betreuten Kinder direkt bei den Kitas.

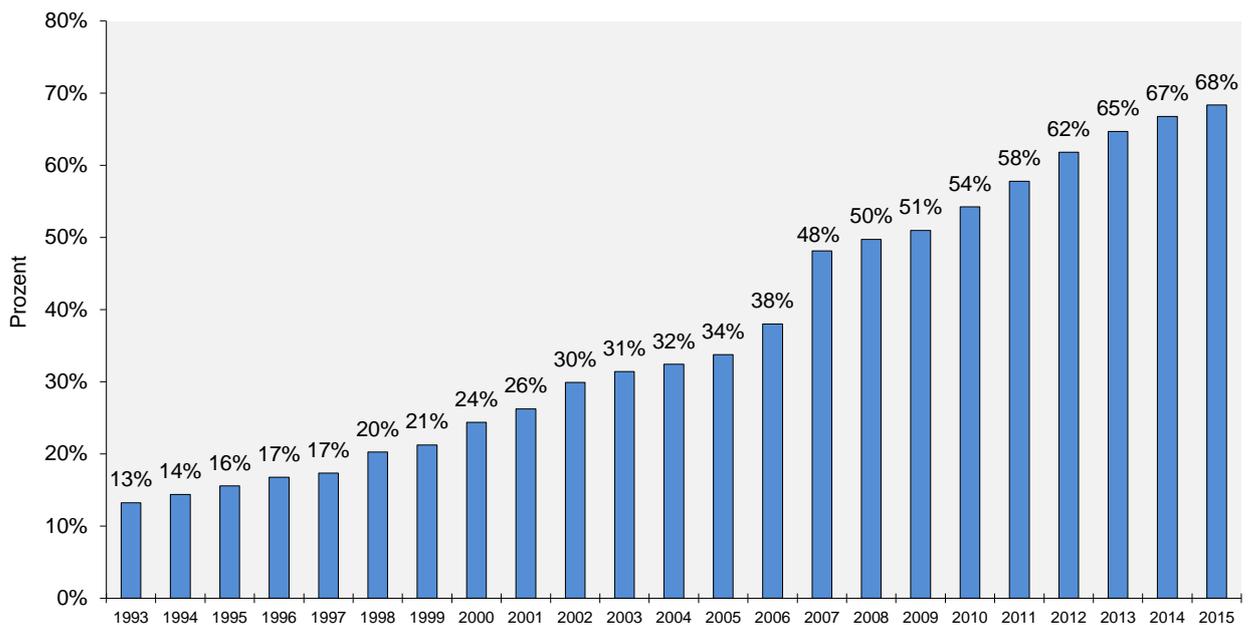
<sup>9</sup> Anzahl Kinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,75 Kindern pro Platz.

**Grafik 1:** Entwicklung der Zahl der Betreuungsplätze (BP) in Kitas in der Stadt Zürich seit 1990



Die meisten Vorschulkinder besuchen eine Kita nach wie vor während zwei bis drei Tagen pro Woche. Ein Betreuungsplatz wurde von durchschnittlich 1,75<sup>10</sup> Kindern genutzt (Vorjahr: 1,72). Der durchschnittliche Betreuungsumfang von Kindern im Vorschulalter sank somit gegenüber dem Vorjahr leicht. Ursache für diese Veränderung ist in erster Linie die im Sommer 2015 angepasste Finanzierung von Betreuungsplätzen für Kindergartenkinder, die weiterhin eine Kita besuchen. Neu wird die Kindergartenblockzeit nicht mehr subventioniert, sodass der Betreuungsumfang dieser Kinder abnahm (vgl. Kap. 6.3.2).

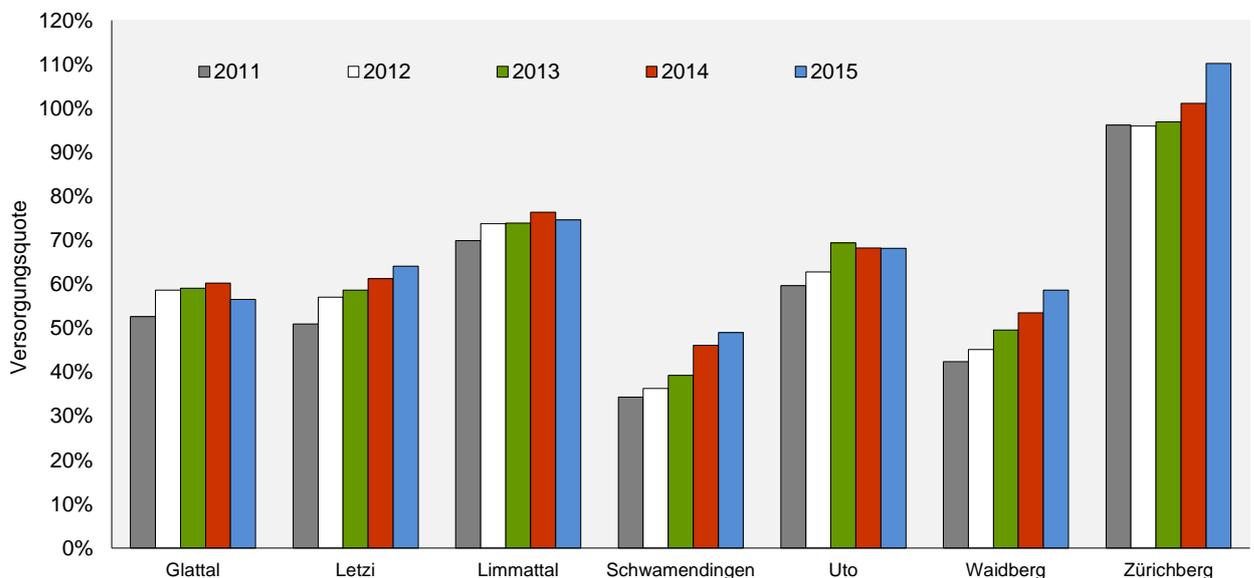
**Grafik 2:** Entwicklung der Versorgungsquote in der Stadt Zürich seit 1993



<sup>10</sup> Für die Berechnung wurden die Daten der subventionierten Betreuungsplätze verwendet.

Das grösste Angebotswachstum verzeichneten die Schulkreise Zürichberg, Waidberg und Schwamendingen. In den Schulkreisen Glattal und Uto dagegen nahm das Angebot ab. Die stärkste Abnahme war im Schulkreis Glattal als Folge der Schliessung von zwei Kitas<sup>11</sup> und des temporären Umzugs einer Kita zu verzeichnen. In beiden Schulkreisen führte das rückläufige Angebot auch zu einer tieferen Versorgungsquote. Der Schulkreis Limmattal hatte gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine tiefere Versorgungsquote, weil die neu geschaffenen Betreuungsplätze nicht mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten konnten. Nach wie vor weist der Schulkreis Schwamendingen mit 49 Prozent (Vorjahr: 46,1 Prozent) die tiefste Versorgungsquote aller Schulkreise auf. Ursache dafür ist die tiefe Versorgungsquote von lediglich 23,6 Prozent im Quartier Hirzenbach. Wesentlich verbessert hat sich die Lage im Quartier Saatlen, welches im letzten Jahr noch zu den Quartieren mit der tiefsten Versorgung in der Stadt Zürich gehörte. Mit 13,6 Prozent weist das Quartier Leimbach weiterhin die tiefste Versorgungsquote aus.

Grafik 3: Versorgungsquote in der Stadt Zürich nach Schulkreisen (2011–2015)



2014 erreichte erstmals ein Schulkreis eine Versorgungsquote von über 100 Prozent. Im Schulkreis Zürichberg standen mehr Betreuungsplätze in Kitas zur Verfügung als Kinder im Schulkreis wohnten. Trotzdem entstanden im Schulkreis Zürichberg 2015 die meisten neuen Betreuungsplätze. Dadurch erhöhte sich die Versorgungsquote auf fast 110 Prozent. Zu den Quartieren im Schulkreis Zürichberg mit einer Versorgung von über 100 Prozent gehören City, Hochschule, Mühlebach und Weinegg. Weitere Quartiere mit einer Versorgungsquote von über 100 Prozent sind Alt-Wiedikon, Langstrasse, Escher Wyss und Oberstrass.

Eine Versorgungsquote von über 100 Prozent deutet nicht zwingend auf ein Überangebot an Kita-Plätzen in einem Quartier hin. Die betreffenden Quartiere liegen am Stadtrand, im Stadtzentrum oder in der Nähe zu Hochschulen und sind verkehrstechnisch gut erschlossen. Aufgrund ihrer guten Erreichbarkeit sind sie auch für ausserstädtische Familien besonders attraktiv, die in ihrem Wohnumfeld kein geeignetes Betreuungsangebot zur Verfügung haben oder die für die Betreuung ihrer Kinder eine Kita in der Nähe ihres Studien- oder Arbeitsortes bevorzugen.

<sup>11</sup> Bei den beiden geschlossenen Einrichtungen handelt es sich um zwei kleine Ein-Gruppen-Kitas ohne subventionierte Plätze. Eine Kita schloss aus wirtschaftlichen Gründen, die zweite aufgrund eines auslaufenden Mietvertrages.

Ein Anstieg der Versorgungsquote ist auch bei den Betreuungsplätzen für Säuglinge (Kinder bis 18 Monate) feststellbar. Neu liegt diese bei 65 Prozent, was einem Anstieg von 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese Entwicklung ist mit Blick auf die hohen Geburtenzahlen und die Zunahme der Vorschulkinder in der Stadt Zürich besonders erfreulich.

### **3.2 Tagesfamilien**

Die Stadt Zürich gewährleistet ein breit gefächertes Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung. Es umfasst die Betreuung in Kindertagesstätten, Horten und Tagesfamilien. Die Betreuung in Tagesfamilien wird von Familien gewählt, die eine familienähnliche Betreuung ihrer Kinder bevorzugen. Tagesfamilien schliessen zudem Betreuungslücken, wenn Eltern aufgrund von unregelmässigen Arbeitszeiten, Nacht- und Wochenendarbeit auf flexible Lösungen angewiesen sind.

Über das ganze Jahr 2015 hinweg betreuten 111 Tageseltern 413 Kinder und leisteten damit rund 226 400 Betreuungsstunden. Davon wurden 200 809 Stunden mit insgesamt 1,6 Mio. Franken subventioniert. Die Zahl der Tagesfamilien lag annähernd auf dem Niveau des Vorjahres, während die Zahl der betreuten Kinder zunahm. Trotzdem wurden nochmals weniger Betreuungsstunden als im Vorjahr geleistet. Die Kinder werden tendenziell weniger lang betreut. Bei den Tagesfamilien zeichnet sich damit ein Trend weg von der Ganztages- hin zur Randstundenbetreuung ab. Sie nehmen vermehrt die Funktion eines Bindeglieds zwischen verschiedenen Betreuungssettings wahr.

Die Stadt Zürich will die Betreuung in Tagesfamilien für die Zukunft sichern. Anfang 2015 wurde deshalb das Finanzierungsmodell für die Tagesfamilienbetreuung den aktuellen Verhältnissen angepasst und leistungsabhängig gestaltet. Die Erfahrungen des ersten Jahres zeigen, dass sich das neue Modell bewährt hat. Im Hinblick auf die Erneuerung der Rechtsgrundlage für die Finanzierung des Tagesfamilienangebots auf Anfang 2018 wird das neue Finanzierungsmodell evaluiert.

### **3.3 Kinder mit besonderen Bedürfnissen**

Kinder mit besonderen Bedürfnissen (d. h. mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung, gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Verhaltensauffälligkeiten) benötigen eine intensivere Betreuung. Der erhöhte Betreuungsaufwand der Kita wird mit einem Zuschlag von 50 Prozent auf den Kostensatz abgegolten. Kitas mit Kontrakt reichen beim Sozialdepartement für die betreuten Kinder mit besonderen Bedürfnissen ein Gesuch ein.

In der Stadt Zürich gibt es 24 spezialisierte Kitas, die mit einem spezifischen Konzept arbeiten und regelmässig Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen. Im Kinderhaus Imago in Dübendorf stehen ausserdem drei Betreuungsplätze für stark behinderte Kinder zur Verfügung, die in den Kitas der Stadt Zürich nicht betreut werden könnten. Seit 2010 können auch nicht spezialisierte Kitas Gesuche stellen, um einzelne Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreuen zu können. Die Zuschläge werden jährlich überprüft.

Tabelle 1: Betreute Kinder mit besonderen Bedürfnissen

	2015	2014
betreute Kinder in privaten Kitas <sup>12</sup>	71	38
betreute Kinder in städtischen Kitas	39	27
Total betreute Kinder	100	65
Anzahl private Kitas	21	12
neue Gesuche	41	16

Gegenüber dem Vorjahr wurden deutlich mehr Kinder mit besonderen Bedürfnissen in subventionierten Kitas betreut und auch mehr neue Gesuche gestellt. Weiterhin wurden die allermeisten Kinder in Kitas betreut, die auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen spezialisiert sind. Nur 10 Kinder wurden in insgesamt 8 Kitas betreut, die nicht auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen spezialisiert sind. Die im Vergleich zu den Vorjahren gestiegene Anzahl der neuen Gesuche lässt sich darauf zurückführen, dass die spezialisierten Kitas (private und städtische) mehr Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreuten.

Im Vergleich zu den 22 682 Vorschulkindern, die 2015 in der Stadt Zürich lebten, entsprechen 110 Kinder mit besonderen Bedürfnissen einem Anteil von knapp 0,5 Prozent. Zum Vergleich: Im Schulalter (1. Kindergarten bis 3. Sekundarstufe) beträgt die Sonderschulquote in der Stadt Zürich 4,5 Prozent. Die im Vergleich zum Schulalter niedrigere Quote lässt sich damit erklären, dass die betroffenen Familien im Vorschulalter häufig keine familienergänzende Kinderbetreuung in Anspruch nehmen oder sich gewisse Beeinträchtigungen erst im Kindergarten- und Schulalter zeigen.

<sup>12</sup> Spezialisierte und nicht spezialisierte Kitas

## 4 Fokus-Themen

### 4.1 Qualitätsentwicklung in Kitas

#### 4.1.1 Qualitätsentwicklung in subventionierten privaten Kitas

##### Frühe Förderung

Mit dem Legislatorschwerpunkt «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder»<sup>13</sup> hat sich die Stadt Zürich zum Ziel gesetzt, von 2010 bis 2014 mit verschiedenen Massnahmen Kindern in den ersten vier Lebensjahren gute Entwicklungsbedingungen zu schaffen. Die gesetzten Ziele wurden übertroffen, und die Zusammenarbeit der drei involvierten Departemente (Sozialdepartement, Schul- und Sportdepartement, Gesundheits- und Umweltdepartement) wurde verstärkt. Auch die Qualität in den Kitas wurde laufend gefördert. An diese erfolgreiche Arbeit knüpft der neue Massnahmenplan zur Frühen Förderung an, der 2016 bis 2019 umgesetzt wird (vgl. Kap. 5). Der Fokus liegt weiter darauf, die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien besser zu erreichen und die Angebote in der Regelstruktur noch besser auf die Anforderungen der frühen Förderung auszurichten. Die Qualität in Kitas bildet wieder einen Schwerpunkt des Massnahmenpakets.

Das Projekt «Bildungsorientierung in Kitas» wurde im Rahmen des Legislatorschwerpunkts 2011 gestartet und 2015 abgeschlossen. 31 subventionierte Kitas aus der Stadt Zürich nahmen daran teil. Es zeigte sich, dass nach der Einführung der Bildungskonzepte in den Kitas weitere Massnahmen nötig waren, um die bildungsorientierte Arbeit zu verankern und die Nachhaltigkeit des Projekts zu sichern. Im Besonderen mussten neue Mitarbeitende laufend mit der bildungsorientierten Arbeit vertraut gemacht und die Kita-Leitungen und die Betreuungsteams bei offenen Fragen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Bildungsorientierung im Kita-Alltag beraten werden. Rund die Hälfte aller Projekt-Kitas nahm dieses Angebot in den Jahren 2014 und 2015 in Anspruch.

Auch in den nächsten Jahren unterstützt das Sozialdepartement Kitas mit Kontrakt, die sich zu einer bildungsorientierten Kita weiterentwickeln wollen. Die Kitas können zwischen dem Infans-Konzept zur frühen Bildung und den Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) wählen. Während der zweijährigen Implementierungsphase lernen die Kitas das Bildungskonzept kennen, Kita-Leitung und Betreuungspersonal werden für die Umsetzung geschult. In der anschliessenden zweijährigen Nachhaltigkeitsphase erhalten sie weiter fachliche Unterstützung. 2015 erfüllten dreizehn Kitas die Aufnahmebedingungen und konnten in die zweite Staffel aufgenommen werden.

Auch das Projekt «Purzelbaum KiTa», das von den Schulgesundheitsdiensten des Schul- und Sportdepartements angeboten wird und eine gesunde Entwicklung zum Ziel hat, wird fortgesetzt. 2015 wurde die zweite Staffel abgeschlossen. Von den neun teilnehmenden Kitas erhielten sechs die Auszeichnung als Purzelbaum-Kita. Ein weiterer Durchgang startete im Herbst 2015 mit neun Kitas.

Wie im Vorjahr hat die Koordination Frühe Förderung des Schul- und Sportdepartements ein reichhaltiges und kostengünstiges Weiterbildungsangebot mit ausgewiesenen Fachpersonen für Kitas mit Kontrakt bereitgestellt.

<sup>13</sup> [www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung](http://www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung)

## **Weiterentwicklung der Säuglingsbetreuung**

Die Säuglingsbetreuung war bereits von 2007 bis 2010 Gegenstand eines Projekts des Sozialdepartements. Um die hohe Nachfrage nach Säuglingsplätzen decken zu können, wurden neue Modelle für die vermehrte und spezifische Betreuung von Kleinstkindern erprobt. Aus den Empfehlungen wurden verschiedene Massnahmen abgeleitet und umgesetzt (Publikationen, Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote). Mit dem Urteil des Verwaltungsgerichts vom 6. November 2011 (VB.2013.00489) änderte sich die Situation grundlegend. Kitas können seither bis zu sieben Säuglinge in eine Standardgruppe mit elf Betreuungsplätzen aufnehmen. Die Versorgungsquote stieg dadurch gegenüber den Vorjahren überdurchschnittlich stark an. Gleichzeitig entwickelte sich in der Kita-Praxis eine Vielfalt von verschiedenen Gruppenformen und Zusammensetzungen, die altersgemischte Gruppe ist nicht mehr der Normalfall.

Das Sozialdepartement lancierte deshalb 2015 ein neues Projekt mit dem Ziel, subventionierte Kitas mit geeigneten Massnahmen bei der Weiterentwicklung der Qualität der Säuglingsbetreuung zu unterstützen. Eine Analyse der Ausgangslage in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Fachorganisationen, Leitungen und Trägerschaften ergab in mehreren Qualitätsbereichen Handlungsbedarf:

- Weiterentwicklung der konzeptionellen Grundlagen: Handlungsorientierung verstärken, fachliche Begleitung der Kitas bei der Umsetzung und regelmässige Überprüfung der Qualität.
- Qualifizierung des Personals: Fachwissen zur Betreuung von Säuglingen durch Weiterbildung und fachliche Vernetzung stärken.
- Optimierung der Rahmenbedingungen: Bessere Ausrichtung der räumlichen und organisatorischen Verhältnisse auf die Bedürfnisse von Säuglingen.
- Verstärkung der Bildungsorientierung: Betreuung von Säuglingen als pädagogische Aufgabe fördern, die Lernprozesse von Geburt an ermöglicht.

### **4.1.2 Qualitätsentwicklung in den städtischen Kitas**

#### **Erhebungen der pädagogischen Qualität**

Die städtischen Kitas erprobten in den vergangenen Jahren diverse Instrumente zur Erhebung der pädagogischen Qualität. 2014/2015 wurde ein Gesamtkonzept zur regelmässigen Qualitätsüberprüfung in den städtischen Kitas erarbeitet und eingeführt. Es umfasst drei Schwerpunkte der Qualitätserhebung:

1. Leitsatzüberprüfung: Dieses Instrument wurde von den städtischen Kitas selbst entwickelt. Es basiert auf dem Konzept und den Leitsätzen der Kitas und fokussiert die Bereiche Orientierungs- und Prozessqualität.
2. Krippen-Skala (KRIPS-R): Dieses Instrument basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und ist europaweit anerkannt. Von den insgesamt 41 Skalen werden in den städtischen Kitas 19 überprüft. Der Fokus liegt auf den Aspekten der Strukturqualität. Die Überprüfung der Prozessqualität erfolgt im Rahmen der Leitsatzüberprüfung.
3. Elternbefragung: Ergänzend zu den beiden strukturierten Erhebungsverfahren werden die Eltern jährlich mit einem Fragebogen zur Qualität der Elternzusammenarbeit befragt.

Der Prozess der Qualitätsentwicklung beginnt jeweils im Herbst mit einer Selbstevaluation des Kita-Teams. Anschliessend findet eine Fremdevaluation durch ein externes Erhebungsteam statt, das aus qualifizierten Fachpersonen aus anderen städtischen Kitas besteht. Im

Zweijahresrhythmus kommt abwechselnd die Leitsatzüberprüfung oder die Krippenskala in jeder städtischen Kita zur Anwendung. Anhand der Rückmeldungen formuliert die Kita Ziele und Verbesserungsmassnahmen, die im nachfolgenden Frühling im Rahmen einer Nacherhebung durch das externe Erhebungsteam überprüft und gewürdigt werden.

Die Rückmeldungen der Kitas und der Erhebungsteams zum neuen Verfahren zeigten, dass die regelmässige Überprüfung der pädagogischen Qualität in den städtischen Kitas inzwischen als selbstverständlich angesehen wird. Die Besuche und Rückmeldungen der Erhebungsteams geben den Kita-Teams wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Gleichzeitig findet als positiver Nebeneffekt auch ein Wissenstransfer zwischen den Kitas statt. Die Evaluatorinnen und Evaluatoren lassen sich von der «good practice» in den besuchten Kitas inspirieren und bringen neue Ideen in ihre eigenen Kitas ein.

### **Weiterentwicklung Zürcher Eingewöhnungsmodell**

Eines der wichtigsten Qualitätsmerkmale für eine gute Betreuungsqualität in den Kitas ist eine sorgfältige Eingewöhnung. Bislang stützten sich die städtischen Kitas vor allem auf das bekannte Berliner Eingewöhnungsmodell nach Laewen ab. Im Rahmen des Projekts zur Weiterentwicklung der Säuglingsbetreuung (vgl. Kap. 4.1.1) wurde das Berliner Eingewöhnungsmodell zum Zürcher Modell weiterentwickelt, das besser an die Verhältnisse in der Schweiz angepasst ist (viele «Teilzeitkinder», sehr junge Kinder, lange Betreuungszeiten). Neu gibt es in den städtischen Kitas eine Elternbesuchswoche, in der drei bis vier Familien gemeinsam die Kita kennenlernen. Sie erhalten Informationen zum Kita-Alltag und zur Eingewöhnung. Diese Woche wird auch genutzt, um die spezifische Situation der jeweiligen Familien kennenzulernen und in die Planung des Eingewöhnungsprozesses zu integrieren. Zudem haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern zu vernetzen und auszutauschen. Ebenfalls neu ist, dass die Kinder den Eingewöhnungsprozess auf ihrer zukünftigen Tagesgruppe durchlaufen. Die Eingewöhnung findet deshalb an den Tagen statt, an welchen die Kinder später auch die Kita besuchen. Ziel ist, so die Konstanz innerhalb einer Kindergruppe zu erhöhen und die Betreuungskontinuität zu verstärken. Die ersten Erfahrungen sind durchwegs positiv.

### **Ausbildung von Fachpersonen**

Der Geschäftsbereich Kinderbetreuung des Sozialdepartements der Stadt Zürich gehört zu den grössten Anbietern von Ausbildungsplätzen im Bereich Kinderbetreuung im Kanton. Damit leisten die neun städtischen Kitas einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung des Personals und zur Qualitätsentwicklung in Kitas. Im Rahmen von Veranstaltungen und Betriebsbesichtigungen informiert und berät der Geschäftsbereich Kinderbetreuung regelmässig Interessierte über die Ausbildungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Kinderbetreuung. 2015 stellten die städtischen Kitas 50 Ausbildungsplätze für die Grundbildung als Fachperson Betreuung (FaBe) zur Verfügung. 14 Lernende schlossen die Ausbildung erfolgreich ab, 14 Lernende starteten mit der Lehre. Seit 2012 bieten die städtischen Kitas auch Ausbildungsplätze für Studierende der Höheren Fachschule für Kinderziehung (HF) an. 2015 befanden sich insgesamt 15 Personen in der Ausbildung zur Kindererzieherin bzw. zum Kindererzieher HF, sechs schlossen das Studium erfolgreich ab. Die Ausbildungsplätze für den tertiären Ausbildungsweg verdreifachten sich seit 2012, während die Lehrstellen für die Grundbildung leicht abnahmen.

### **Weiterbildung durch Konsultationsangebote**

Nach dem Grundsatz «Lernen von der Praxis für die Praxis» bieten die städtischen Kitas unentgeltliche Konsultationsangebote für alle interessierten Kitas in der Stadt Zürich an. Dabei stossen die Hospitationen in der Säuglingsgruppe einer städtischen Kita auf besonderes Interesse. Dieses Konsultationsangebot richtet sich an Fachpersonen, die mit Säuglingen arbeiten und/oder ein pädagogisches Konzept für Säuglinge erstellen müssen. Die Hospitation wird auf die Fragestellung der Teilnehmenden zugeschnitten. Die häufigsten Fragen betreffen die Alltagsgestaltung in einer Säuglingsgruppe, insbesondere die Strukturierung der Gruppen, den Tagesablauf und die Gestaltung der Rituale. Das Hospitationsangebot kann auch mit dem Schwerpunkt Konzepterarbeitung gewählt werden. Anhand von konkreten Beispielen wird besprochen, wie gemeinsam mit dem Team der Prozess zur Erarbeitung eines Betreuungskonzeptes initiiert und begleitet werden kann. Die Teilnehmenden erhalten auch konkrete Tipps und Anregungen, wie sie die Säuglingsbetreuung in ihrer Einrichtung kontinuierlich weiterentwickeln können.

## **4.2 Anlaufstellen Kinderbetreuung**

Seit 2007 informieren die Anlaufstellen Kinderbetreuung Eltern von Vorschulkindern über das Kinderbetreuungsangebot in der Stadt Zürich und unterstützen sie in administrativen Belangen (z. B. Ausfüllen von Formularen). Sie haben auch den Überblick über die familienorientierten Freizeitangebote für Kinder von null bis zwölf Jahren. Sie vernetzen die Anbieter des Vorschulbereichs in den Quartieren und tragen so zur bedarfsgerechten Planung des Angebots bei.

Insgesamt zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung werden von der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren (ZGZ) sowie den Sozialen Diensten (SOD) und den Kinderhäusern der Sozialen Einrichtungen und Betriebe (SEB) des Sozialdepartements der Stadt Zürich betrieben. Im Jahr 2015 informierten die Anlaufstellen 3330 Eltern. Damit erreichten sie fast genau gleich viele Familien wie im Vorjahr (3244). Rund die Hälfte der Auskünfte betrafen verschiedene Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung, die andere Hälfte andere Themen wie z. B. Freizeitangebote für Familien oder das Zürcher Bildungssystem.

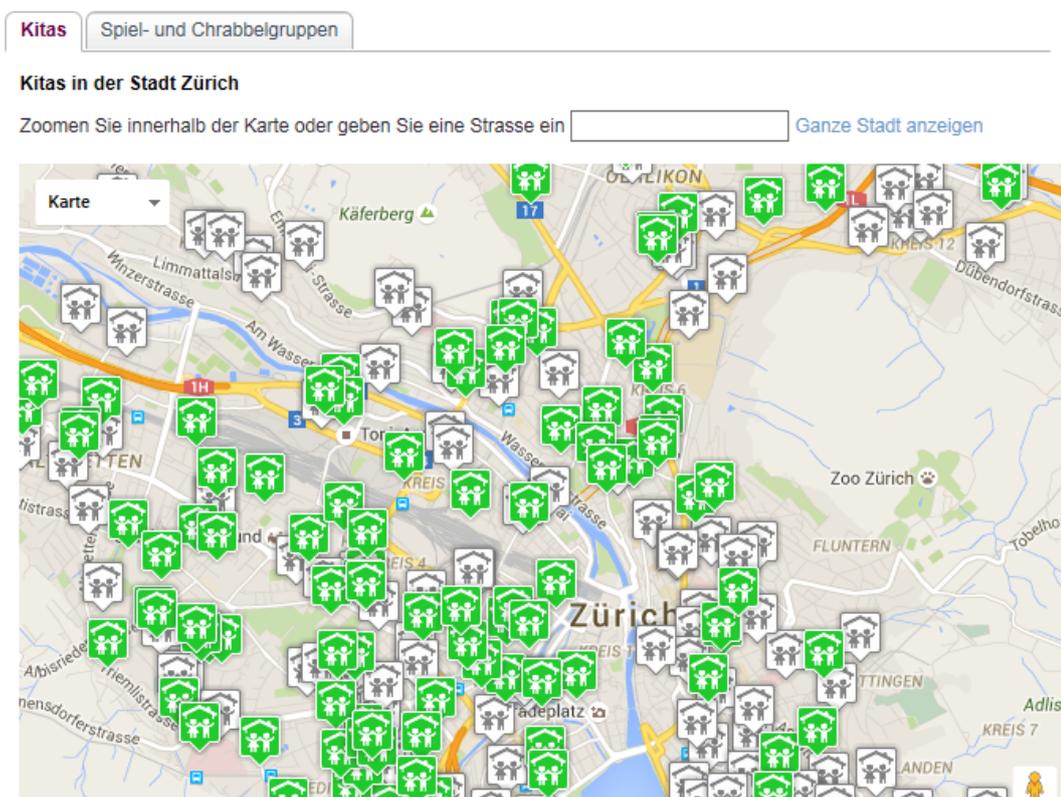
Ende 2015 entschied das Sozialdepartement, die Anlaufstellen Kinderbetreuung bis Ende 2017 schrittweise zu schliessen. Die Anlaufstellen Kinderbetreuung haben in der jahrelangen Aufbauphase eine wichtige Rolle dabei gespielt, Familien mit dem Bedürfnis nach familienergänzender Kinderbetreuung und die früher sehr begehrten und knappen Plätze zusammenzuführen. Dank dem Ausbau hat sich die Situation in der Stadt Zürich verändert. Heute deckt das Angebot an Plätzen die Nachfrage, Engpässe gibt es nur noch in wenigen Quartieren. Und bis 2018 plant die Stadt Zürich, allen anspruchsberechtigten Familien einen subventionierten Platz anbieten zu können.

Nicht nur das Angebot an Plätzen hat sich verändert, auch das Informationsangebot für die Eltern hat sich verbessert. Über 75 Prozent der Eltern nutzen die Angebote der Mütter- und Väterberatung. Viele Eltern informieren sich inzwischen mithilfe der Suchplattform Kinderbetreuung über das Angebot (vgl. Kap. 4.3). Sozial benachteiligte Familien werden inzwischen in allen Sozialzentren durch die Frühe Förderung bei der Suche nach ausserfamiliärer Kinderbetreuung unterstützt und begleitet. Daher sollen die Angebote der Anlaufstellen Kinderbetreuung vollständig in die bestehenden Strukturen integriert werden (Mütter- und Väterberatung, Frühe Förderung, Informationszentrum). Das konkrete Vorgehen wird aktuell erarbeitet.

### 4.3 Internetauftritt Kinderbetreuung

Die Internetseite des Sozialdepartements informiert umfassend zum Betreuungsangebot für Vorschulkinder in der Stadt Zürich ([www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung)). Hier finden Eltern auch die Suchplattform Kinderbetreuung<sup>14</sup>, auf der nach freien Kita-Plätzen sowie nach Spiel- und Chrabbelgruppen in der Stadt Zürich gesucht werden kann. Die Internetseite bietet ausführliche Informationen zu den verschiedenen Betreuungsformen in der Stadt Zürich. Ebenso sind die städtischen Kitas und Kinderhäuser mit ihrem Angebot präsent. Unter dem Stichwort «Frühe Förderung» sind die Aktivitäten der Stadt Zürich in der frühen Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern dargestellt. Zum neuen Strategieschwerpunkt «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» des Stadtrats (vgl. Kap. 5) sind ebenfalls Informationen aufgeschaltet.

Abbildung 1: Startseite Suchplattform Kinderbetreuung



Unter dem Link «Für Kitas» stehen für Betreuungseinrichtungen im Frühbereich Fachinformationen zu verschiedenen Themen von der Berufsbildung bis zum Kinderschutz zur Verfügung. Dort finden sich ebenfalls die wichtigsten Informationen und Merkblätter zu den Rechtsgrundlagen sowie zur Bewilligung und Aufsicht von Kitas. Kitas, die an der Mitfinanzierung ihres Angebots durch die Stadt interessiert sind, werden über die Möglichkeiten und Voraussetzungen für die Subventionierung von Kita-Plätzen informiert.

<sup>14</sup> [www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Betreuungsangebote > Suchplattform

## 4.4 Weitere Angebote der Kinderbetreuung

Die Stadt Zürich stellt Familien mit Vorschulkindern nicht nur subventionierte Betreuungsplätze in Kitas und Tagesfamilien zur Verfügung, sondern unterstützt sie mit weiteren Kinderbetreuungsangeboten<sup>15</sup>.

### 4.4.1 Eltern-Kind-Zentren

In der Stadt Zürich gibt es insgesamt sieben Eltern-Kind-Zentren, die niederschwellige, quartenahere Angebote für Eltern mit Kindern bis sieben Jahren bereitstellen. Sie werden von privaten Trägerschaften nach unterschiedlichen Betriebsmodellen geführt:

- Verein «ELCH für Eltere & Chind»: Zentren Regensbergstrasse, Accu, CeCe-Areal, Frieden und Altstetten,
- Verein «Zentrum Krokodil für Eltern und Kinder»: Familienzentrum Schwamendingen,
- Stiftung Gemeinnützige Frauen Zürich (GFZ): Familienzentrum Katzenbach in Seebach.

Für das Zentrum Krokodil konnte 2015 an der Friedrichstrasse ein geeigneter neuer Standort mit Aussenraum gefunden werden. Im Jahr 2015 wurden die baulichen Anpassungen ausgearbeitet, die im ersten Halbjahr 2016 ausgeführt werden, damit das Zentrum Krokodil im Sommer 2016 an seinen neuen Standort umziehen kann.

### 4.4.2 Kinderbetreuung zu Hause

Im Angebot «Kinderbetreuung zu Hause» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) werden Kinder im Alter von null bis zwölf Jahren von Familien in Notsituationen kurzfristig betreut. In der Regel werden pro Familie maximal bis zu 50 Betreuungsstunden geleistet. Danach muss eine alternative Betreuungslösung gefunden werden. 2015 war das SRK in der Stadt Zürich bei insgesamt 104 Familien im Einsatz und erbrachte Betreuungsleistungen im Umfang von 2385 Stunden, davon finanzierte das Sozialdepartement 302 Betreuungsstunden. Die häufigsten Gründe für eine Notfallbetreuung waren Erschöpfung, Unfälle oder Erkrankungen der Eltern bzw. eines Elternteils sowie die Entlastung des Familiensystems bei einer Geburt oder Schwangerschaft.

---

<sup>15</sup> Ein Angebot ist als Kinderkrippe bewilligungspflichtig, wenn es Kinder bis zum Kindergarten Eintritt aufnimmt, mehr als fünf Plätze anbietet und an mehr als fünf halben Tagen oder 20 Stunden pro Woche geöffnet ist. Die Bewilligungspflicht von Betreuungsangeboten wird von der Krippenaufsicht regelmässig überprüft.

## 5 Ausblick 2016

### «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen»

Im Oktober 2015 legte der Stadtrat sechs Strategie-Schwerpunkte für die kommenden Jahre fest. Einer der sechs Schwerpunkte heisst «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen». Verantwortlich für die Umsetzung ist das Sozialdepartement. Familie und Beruf sollen vereinbar sein, auch für Familien mit geringem Einkommen. Dank eines bezahlbaren Kinderbetreuungsangebots sollen sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können. Um diese Ziele zu erreichen, müssen genügend subventionierte Betreuungsplätze zur Verfügung stehen.

In den letzten zehn Jahren verdoppelte sich das Kinderbetreuungsangebot in der Stadt Zürich annähernd. Damit stellt sich eine neue Situation ein: Die Zahl der Kita-Plätze in der Stadt Zürich entspricht in etwa der Nachfrage (vgl. Kap. 3.1). Eine Lücke besteht jedoch nach wie vor bei den subventionierten Plätzen. Noch kann nicht allen Familien, die gemäss Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung einen Anspruch auf einen subventionierten Platz haben, ein solcher angeboten werden. Aktuell übersteigt die Nachfrage das Angebot um rund 620 Plätze. Dazu kommt aufgrund des prognostizierten Bevölkerungswachstums ein jährlicher Bedarf von weiteren 120 Kita-Plätzen.

Im Rahmen seines Strategie-Schwerpunkts «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» will der Stadtrat dies ändern. Er hat als Ziel festgelegt, dass bis spätestens 2020 alle anspruchsberechtigten Familien einen subventionierten Kita-Platz erhalten. Die 620 zusätzlichen subventionierten Betreuungsplätze sollen bereits per Ende 2018 geschaffen werden, vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderats. Grund dafür ist die vom Kantonsrat beschlossene Abschaffung der Kleinkinderbetreuungsbeiträge (KKBB). Diese kamen Eltern mit geringem Einkommen zugute, die ihre Kinder in den ersten beiden Lebensjahren zu Hause betreuten. Einen Teil der frei gewordenen Mittel wird die Stadt Zürich nun stattdessen in den Ausbau der subventionierten Kita-Plätze investieren.

### Überprüfung des Finanzierungsmodells

Im Zuge des Ausbaus von subventionierten Betreuungsplätzen (siehe vorheriger Abschnitt) wird die Stadt Zürich auch ihre bisherige Praxis des Leistungseinkaufs von Kita-Plätzen bei privaten Trägerschaften überprüfen. Das bisherige Finanzierungsmodell war mit dem Ziel konzipiert worden, in der Aufbauphase des familienergänzenden Betreuungsangebots im Frühbereich eine möglichst bedarfsgerechte Verteilung auf die Quartiere zu erreichen (vgl. Kap. 6.1). Mit der geplanten Schliessung der Versorgungslücke bei den subventionierten Plätzen soll es nun durch ein vereinfachtes Modell abgelöst werden.

Das Sozialdepartement prüfte verschiedene Finanzierungsmodelle. Dabei zeigte sich, dass das bestehende Modell weiterentwickelt und mit den Vorteilen eines Gutscheinmodells ergänzt werden kann. Gleichzeitig soll es den rechtlichen Anforderungen und der aktuellen Angebots- und Nachfragesituation entsprechend angepasst und das Normkostenmodell deutlich vereinfacht werden.

Diese Anpassungen werden in die geplante Revision der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich einfließen. Die revidierte Verordnung soll dem Stadtrat Anfang 2017 vorgelegt und – nach seiner Zustimmung – vom Gemeinderat genehmigt werden. Die Inkraftsetzung ist per 1. Januar 2018 vorgesehen.

**Pilotprojekt «Q-Kitas» 2016–2019**

Der neue Massnahmenplan der Stadt Zürich zur «Frühen Förderung» von 2016 bis 2019 knüpft an den Legislatorschwerpunkt «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» von 2010 bis 2014 an (vgl. Kap. 4.1.1) und zielt darauf ab, die angestossenen Entwicklungen zu verstetigen und auszuweiten. Ein Arbeitsschwerpunkt bleibt die Weiterentwicklung der Betreuungsqualität in Kitas. Damit die Frühe Förderung ihre Wirkung entfalten kann, braucht es qualitativ gute Angebote.

Am 28. Januar 2016 lancierte die Stadt Zürich mit einer Informationsveranstaltung das Projekt «Q-Kita». Es wird in Kooperation mit dem Kanton Basel-Stadt entwickelt und durchgeführt. Ab Frühling 2016 erhalten 20 bis 30 private Stadtzürcher Kitas mit Kontrakt die Gelegenheit, einen systematischen und regelmässigen Qualitätsentwicklungsprozess zu implementieren und die fachliche Qualifikation des Kita-Personals weiter zu verbessern. Während der gesamten Projektdauer finden in der Kita regelmässig interne Evaluationen statt und in einem grösseren Abstand zwei externe Evaluationen. Die Pilot-Kitas werden durch Schulung, Fachberatung und Coaching unterstützt.

Fachliche Grundlage des Projekts bilden die Qualitätsstandards von «QualiKita» und der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Zur Qualifizierung der Kitas bietet die Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen zusätzlich Weiterbildungsmöglichkeiten in allen Qualitätsdimensionen gemäss dem Modell pädagogischer Qualität von «QualiKita» an.

## 6 Leistungen der subventionierten Kitas 2015

### 6.1 Finanzen

Die Stadt Zürich verfügt über ein leistungsabhängiges Finanzierungsmodell für die familienergänzende Kinderbetreuung. Es werden keine Betriebsbeiträge oder Defizitgarantien an Einrichtungen ausgerichtet. Das Sozialdepartement schliesst mit privaten Kitas einen Kontrakt ab, der die Anzahl subventionierte Plätze und die Abgeltung der erbrachten Leistung (Kostensatz) festlegt sowie Vorgaben zur Qualität, Personalführung, Administration und Buchführung macht. Grundlage des Kostensatzes ist ein Normkostenmodell, das die Betriebskosten deckt und eine durchschnittliche Auslastung von 90 Prozent vorgibt. Es basiert auf dem Stellenschlüssel der kantonalen Richtlinien über die Bewilligung von Kinderkrippen (Krippenrichtlinien). Individuell berücksichtigt werden beim Kostensatz die Öffnungszeiten pro Tag und Jahr, die Angebots- und Personalstruktur sowie die Raumkosten.

Die Eltern bezahlen der Kita für einen subventionierten Platz einen vergünstigten Tarif, der ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspricht. Der Beitrag der Stadt Zürich gleicht die Differenz des Elternbeitrags zum vereinbarten Kostensatz der Kita aus. Auf 1. März 2014 traten zwei Veränderungen in Kraft. Einerseits wurde der Grenzbetrag des massgebenden Gesamteinkommens der Eltern gesenkt. Eltern, deren Einkommen nach Abzügen den Grenzbetrag von 100 000 Franken erreicht, erhalten keine Beiträge an die Betreuungskosten mehr und bezahlen den Maximaltarif (Art. 8 Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich, Kinderbetreuungsverordnung). Dadurch ist die Kostenbeteiligung der Eltern angestiegen. Andererseits wurde das Normkostenmodell angepasst. Der Normkostensatz wurde erhöht, was zu höheren Kostensätzen der Kitas führte. Damit fielen für die Stadt höhere Kosten an. Die Einsparungen durch höhere Elternbeiträge wurden dagegen erst im Verlauf des Jahres 2015 wirksam, da der Elternbeitragsfaktor jeweils ein Jahr lang gültig ist.

Der Gemeinderat bewilligte im Dezember 2014 das Budget 2015 für die familienexterne Kinderbetreuung im Vorschulalter von privaten Trägerschaften in der Höhe von 66,5 Mio. Franken (Vorjahr: 68,4 Mio. Franken). Aufgrund der höheren Elternbeiträge wurde mit Minderausgaben von 1,9 Mio. Franken gerechnet. Gleichzeitig war ein moderater Ausbau subventionierter Betreuungsplätze vorgesehen.

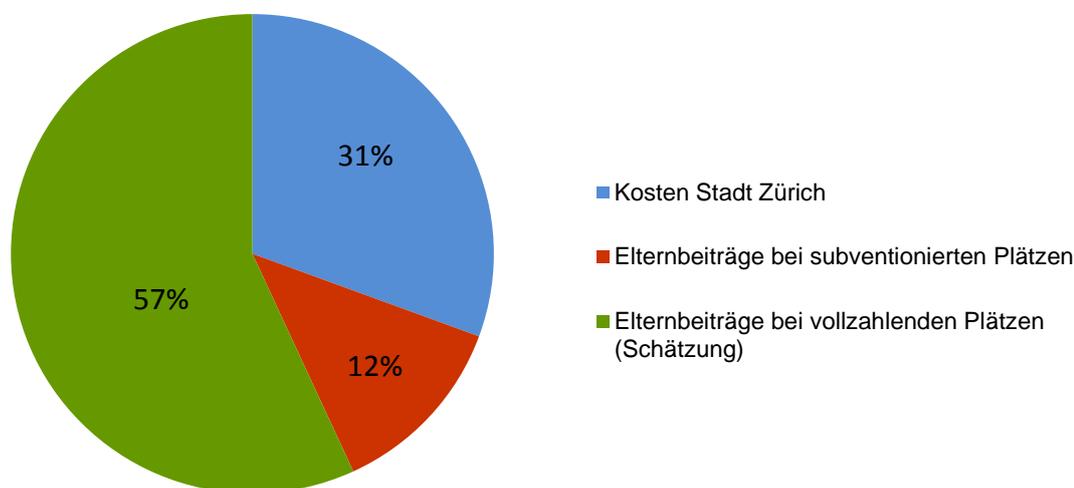
2015 betragen die geschätzten Gesamtkosten für die familienexterne Kinderbetreuung im Frühbereich rund 236,3 Mio. Franken. Das Sozialdepartement beteiligte sich an den Kosten der subventionierten Betreuungsplätze in privaten Kitas mit 61,4 Mio. Franken (Vorjahr: 64,2 Mio. Franken), in den städtischen Kitas mit 7,0 Mio. Franken (Vorjahr: 7,4 Mio. Franken). Insgesamt gab die Stadt Zürich für die Subventionierung der Betreuung in städtischen und privaten Kitas 68,4 Mio. Franken aus. Die Eltern beteiligten sich an den Kosten von subventionierten Kita-Plätzen mit 29,1 Mio. Franken. Gegenüber 2014 ist der durchschnittliche Elternbeitrag bei den privaten Kitas mit subventionierten Plätzen um 1 Prozent auf 30 Prozent angestiegen. Der Anstieg ist auch die Folge der Erhöhung der Elternbeiträge in der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung.

Tabelle 2: Entwicklung der Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich seit 2011

	Total 2015	%	Total 2014	%	Total 2013	%	Total 2012	%	Total 2011	%
	CHF in Mio.		CHF in Mio.		CHF in Mio.		CHF in Mio.		CHF in Mio.	
Städtische Kitas Kosten	10,228		10,190		9,600		9,470		9,390	
Städtische Kitas Elternbeiträge	3,275	32 %	2,837	28 %	2,697	28 %	2,517	27 %	2,498	27 %
Städtische Kitas Nettokosten	6,953	68 %	7,353	72 %	6,903	72 %	6,953	73 %	6,892	73 %
Kosten der subventionierten Betreuungsplätze der privaten Kitas, Tagesfamilienbetreuung und der nicht bewilligungs- pflichtigen Angebote (ohne städtische Kitas)	91,717		95,337		82,397		78,763		71,735	
Private Kitas Subventionen	61,366	70 %	64,163	71 %	56,138	72 %	53,558	72 %	48,406	71 %
Private Kitas Elternbeiträge	25,835	30 %	26,844	29 %	21,616	28 %	20,622	28 %	19,533	29 %
Tagesfamilienbetreuung Sub- ventionen	1,600	76 %	1,704	76 %	1,705	77 %	1,920	82 %	2,061	79 %
Tagesfamilienbetreuung El- ternbeiträge	0,500	24 %	0,541	24 %	0,509	23 %	0,422	18 %	0,542	21 %
Nicht bewilligungspflichtige Angebote	2,416		2,085		2,429		2,241		1,193	
<b>TOTAL Kosten inkl. städtische Kitas</b>	<b>101,945</b>		<b>105,527</b>		<b>91,997</b>		<b>88,233</b>		<b>81,125</b>	
<b>TOTAL Elternbeiträge</b>	<b>29,610</b>	<b>29 %</b>	<b>30,222</b>	<b>29 %</b>	<b>24,822</b>	<b>27 %</b>	<b>23,561</b>	<b>27 %</b>	<b>22,573</b>	<b>28 %</b>
<b>TOTAL Nettokosten SD</b>	<b>72,335</b>	<b>71 %</b>	<b>75,305</b>	<b>71 %</b>	<b>67,175</b>	<b>73 %</b>	<b>64,672</b>	<b>73 %</b>	<b>58,552</b>	<b>72 %</b>

Für nicht bewilligungspflichtige Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung (vgl. Kap. 4.4) wie z. B. die Familienzentren und die Anlaufstellen Kinderbetreuung wurden im Jahr 2015 von der Stadt Zürich rund 2,4 Mio. Franken und für die Betreuung in Tagesfamilien 1,6 Mio. Franken aufgewendet. Die Gesamtkosten des Sozialdepartements betragen damit rund 72,3 Mio. Franken. Darin enthalten sind die Subventionen an die privaten und städtischen Kitas, an die Tagesfamilien und die nicht bewilligungspflichtigen Angebote.

Grafik 4: Aufteilung der Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich (2015)



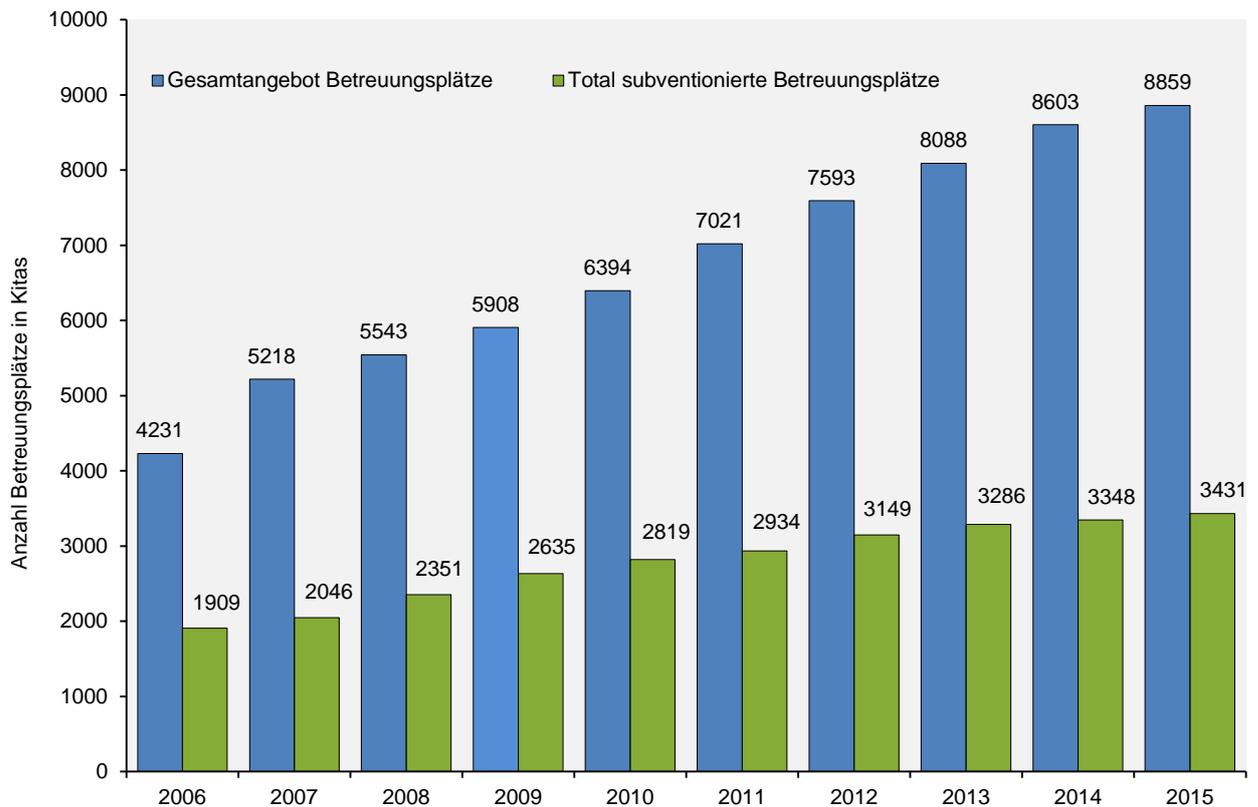
Insgesamt übernahmen die Eltern 164,0 Mio. Franken bzw. 69 Prozent der Gesamtkosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Frühbereich. Darin enthalten sind die Kosten für nicht subventionierte Betreuungsverhältnisse. Die Stadt Zürich leistete mit 72,3 Mio. Franken rund 31 Prozent der Kosten.

## 6.2 Subventionierte Betreuungsplätze in Kitas

### Überblick

Das Sozialdepartement hatte Ende 2015 mit 212 privaten Kitas in der Stadt Zürich einen Kontrakt für die Subventionierung von Kita-Plätzen abgeschlossen (Vorjahr: 203). Damit verfügten 74,1 Prozent aller Kitas über eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Zürich (Vorjahr: 72,5 Prozent). Diese Zunahme trug dazu bei, dass die Zahl subventionierter Plätze in privaten Kitas gegenüber dem Vorjahr von 3040 auf 3110 Kita-Plätze gesteigert werden konnte. Das Sozialdepartement subventionierte in privaten und städtischen Kitas insgesamt 3431 Kita-Plätze (Vorjahr: 3348).

Grafik 5: Entwicklung der subventionierten Kita-Plätze in der Stadt Zürich seit 2006 (städtische und private Kitas)



## Verteilung auf die Schulkreise

Das Kita-Platzangebot in der Stadt Zürich stieg 2015 weiter an (vgl. Kap. 3.1). Das Angebot an subventionierten Betreuungsplätzen in Kitas deckte auch 2015 die Nachfrage nicht. Der Anteil der subventionierten Plätze am Gesamtangebot ist jedoch mit 39 Prozent stabil geblieben.

Im Schulkreis Waidberg konnte der Anteil an subventionierten Plätzen am Gesamtangebot ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Einen Rückgang verzeichnen die Schulkreise Letzi, Uto und Zürichberg, während in den Schulkreisen Limmattal, Schwamendingen und Glattal der Anteil zugenommen hat.

Abbildung 2: Verteilung der subventionierten Kita-Plätze auf die Schulkreise (2015)

### Stadt Zürich

3431 Kita-Plätze  
39% aller Kita-Plätze  
in der Stadt Zürich  
(2014: 3348/39%)

### Letzi

502 Kita-Plätze  
48% aller Kita-Plätze  
im Schulkreis  
(2014: 503/49%)

### Limmattal

671 Kita-Plätze  
49% aller Kita-Plätze  
im Schulkreis  
(2014: 648/48%)

### Uto

439 Kita-Plätze  
30% aller Kita-Plätze  
im Schulkreis  
(2014: 449/31%)



### Glattal

674 Kita-Plätze  
49% aller Kita-Plätze  
im Schulkreis  
(2014: 684/46%)

### Schwamendingen

371 Kita-Plätze  
69% aller Kita-Plätze  
im Schulkreis  
(2014: 323/68%)

### Waidberg

426 Kita-Plätze  
33% aller Kita-Plätze  
im Schulkreis  
(2014: 394/33%)

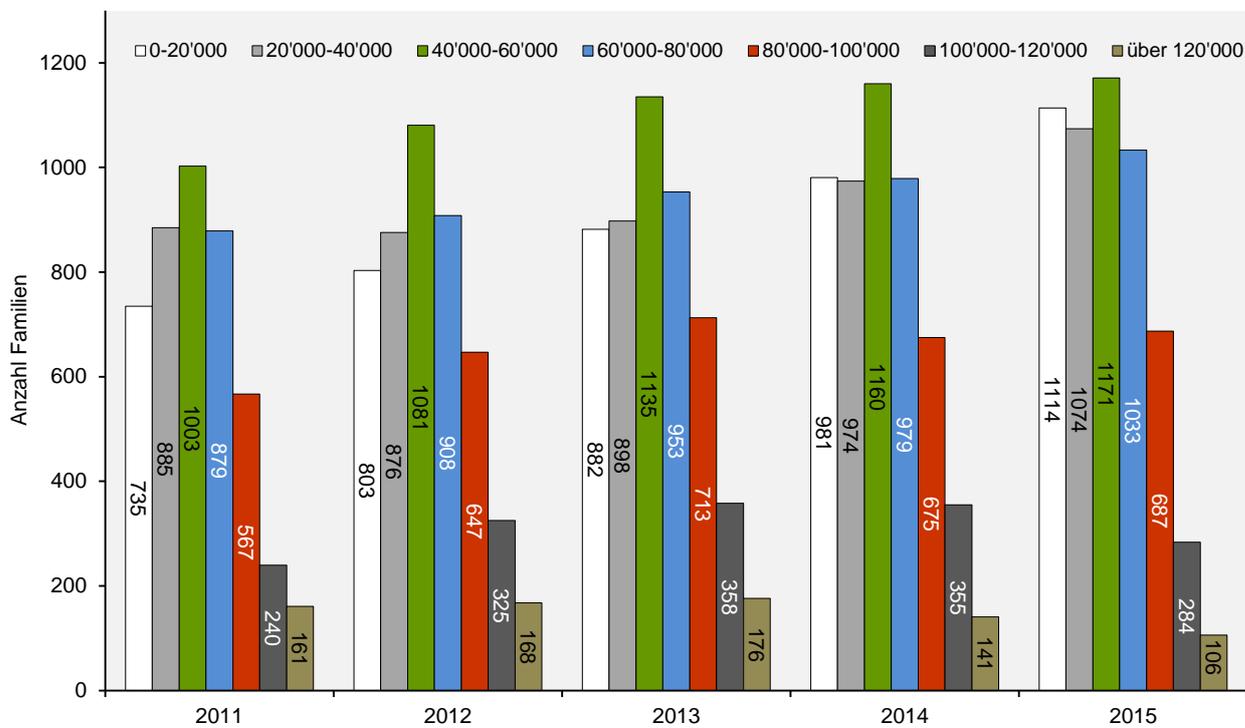
### Zürichberg

349 Kita-Plätze  
20% aller Kita-Plätze  
im Schulkreis  
(2014: 348/21%)

## Einkommenskategorien

In den beiden obersten Kategorien des steuerbaren Gesamteinkommens ging die Zahl der Familien mit einem subventionierten Platz zurück. Dieser Trend konnte bereits im Vorjahr beobachtet werden. Der Rückgang hängt primär mit der Senkung des Einkommensgrenzbetrages im März 2014 zusammen, die schrittweise wirksam wurde. In sämtlichen anderen Einkommenskategorien verfügen gegenüber dem Vorjahr mehr Familien über einen subventionierten Kita-Platz. Der grösste Anstieg erfolgte wie bereits 2014 im Einkommensbereich von 0 bis 20 000 Franken. Familien dieser Einkommenskategorie gehören mit 20,4 Prozent anteilmässig zur zweitgrössten Gruppe an Familien mit einem subventionierten Kita-Platz. Die grösste Gruppe mit einem Anteil von 21,4 Prozent sind Familien, die ein Einkommen von 40 000 bis 60 000 Franken versteuern.

Grafik 6: Familien mit subventioniertem Kita-Platz nach Einkommen (steuerbares Gesamteinkommen) seit 2011



## 6.3 Contracting

### 6.3.1 Reporting

Jährlich berichten die subventionierten Kitas im Rahmen eines schriftlichen Reportings per Ende Februar über ihre Tätigkeit und ihre finanziellen Rahmenbedingungen im Vorjahr. Auf Anfang 2015 wurden mit rund 200 Kitas für die Periode bis ins Jahr 2019 neue Kontrakte abgeschlossen. Dabei wurde das Reporting neu geregelt. Neben den vereinbarten betrieblichen Kennzahlen erstellen die Kitas jeweils per Ende Februar einen Kurzbericht zur Qualitätsentwicklung und zur Erreichung der selbst gesetzten Qualitätsziele.

Das Kontraktmanagement führt zusätzlich Reportinggespräche vor Ort durch. Sie ergänzen die schriftliche Berichterstattung der Kitas. Ziel ist, dass alle Kitas mit Kontrakt regelmässig – rund alle vier Jahre – besucht werden. Themen des Gesprächs sind ein Rückblick auf das vergangene Betriebsjahr, die aktuelle Situation und ein Ausblick auf zukünftige Projekte und Herausforderungen. Reportinggespräche sind für das Kontraktmanagement ein wirkungsvolles Instrument, um ein Gesamtbild über Stand und Entwicklung der Kita als Kontraktpartnerin sowie die Leistungserbringung vor Ort zu erhalten. Sie fördern das gegenseitige Verständnis und die Kooperation zwischen den subventionierten Kitas und der Stadt als Vertragspartnerinnen.

Im Jahr 2015 führte das Kontraktmanagement insgesamt 27 Reportinggespräche durch. Es wurden Trägerschaften aus dem ganzen Stadtgebiet ausgewählt. Der Schwerpunkt lag aber in Zürich Nord. Die besuchten Kitas gehörten sowohl zu grossen wie auch zu kleinen Trägerschaften. Mit grossen Trägerschaften fanden ergänzend Strategieggespräche statt, um die zukünftige Ausrichtung und Weiterentwicklung des Angebots zu diskutieren.

Die wichtigsten Erkenntnisse aus den Reportinggesprächen präsentieren sich wie folgt:

- Marktverhalten: Die Situation wird für viele Kitas schwieriger. Sie spüren die Konkurrenz im Quartier. Eine gute Auslastung ergibt sich nicht mehr von selbst. Die Nachfrage scheint aber nach wie vor vorhanden zu sein.
- Grosse Spannweite der Rahmenbedingungen: Die Kitas unterscheiden sich sowohl bei den räumlichen Verhältnissen und den organisatorischen Rahmenbedingungen wie auch beim Bildungsverständnis und der pädagogischen Arbeit erheblich.
- Angebote zur Qualitätsentwicklung: Die Angebote der Stadt in der Form von Projekten oder kostengünstigen Weiterbildungsangeboten werden geschätzt und mehrheitlich gerne in Anspruch genommen. Der damit verbundene Aufwand kann teilweise auch als belastend empfunden werden.

### **6.3.2 Subventionierung Kindergartenkinder**

Die Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich (Kinderbetreuungsverordnung) regelt die Zuständigkeit der Departemente für die Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung. Das Sozialdepartement (SD) ist für das Betreuungsangebot im Vorschulalter verantwortlich, das Schul- und Sportdepartement (SSD) für das Angebot für Schülerinnen und Schüler der Volksschule (Art. 4). Die Angebote für Vorschulkinder werden in der Regel von privaten Trägerschaften geführt, während die Stadt jene für Schülerinnen und Schüler grossmehrheitlich selbst betreibt. Die Betreuung von Schulkindern in privaten Horten wird nur ausnahmsweise subventioniert, wenn in den städtischen Horten keine Plätze verfügbar sind.

Gemäss Kinderbetreuungsverordnung soll sich der Übergang von der vorschulischen zur schulischen Betreuung an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder orientieren und flexibel gestaltet werden (Art. 4 Abs. 2). Kindergartenkinder können deshalb im Rahmen des sogenannten flexiblen Übergangs weiter in einer Kita oder einer kita-internen Hortgruppe betreut werden. Voraussetzung ist, dass sie im Vorschulalter während mindestens eines Jahres bereits in dieser Einrichtung betreut wurden. Spätestens mit der ersten Klasse muss der Eintritt in den städtischen Hort erfolgen.

Das SD subventioniert die Betreuung von Kindergartenkindern in privaten Kitas oder in kita-internen Hortgruppen nur, wenn keine Schulkinder (ab der ersten Klasse) in den Gruppen betreut werden. Für private Horte, in denen auch Schulkinder betreut werden, muss ein Kontrakt mit dem SSD abgeschlossen werden. Voraussetzung ist, dass ein ausgewiesener Bedarf besteht.

In subventionierten Kitas der Stadt Zürich werden jährlich rund 400 Kinder im Kindergartenalter betreut. Dafür gab das Sozialdepartement im vergangenen Jahr 1,5 Mio. Franken aus. Die Zahl der geleisteten Betreuungsstunden ist rückläufig. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der betreuten Kindergartenkinder in privaten Kitas in den nächsten Jahren weiter abnehmen wird.

Im Jahr 2015 hat das SD in Absprache mit dem SSD die Subventionierung und Abrechnung von Kindergartenkindern in privaten Kitas und kita-internen Hortgruppen neu geregelt. Zur Vereinheitlichung wurden neue Abrechnungsregeln und verbindliche Vorgaben zur Betreuungsdauer festgelegt, die ab dem Schuljahr 2015/2016 gelten. Neu wird nur noch die Betreuung ausserhalb der Kindergartenblockzeit subventioniert.

## 7 Weiterführende Informationen

### Allgemeine Informationen

Informationsplattform für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter

[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Betreuungsangebote > Suchplattform

Strategieschwerpunkt Kinderbetreuung

[www.stadt-zuerich.ch/schwerpunkt-kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/schwerpunkt-kinderbetreuung)

Report 2014 – Familienergänzende Kinderbetreuung der Volksschule der Stadt Zürich

[www.stadt-zuerich.ch/schulkinder-betreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/schulkinder-betreuung)

Report Familienergänzende Kinderbetreuung der Volksschule in der Stadt Zürich.

Leistungen 2009–2013

[www.stadt-zuerich.ch/schulkinder-betreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/schulkinder-betreuung)

Bevölkerungsentwicklung und -szenarien der Stadt Zürich

[www.stadt-zuerich.ch/statistik](http://www.stadt-zuerich.ch/statistik)

Züri Baby. Entwicklung der Geburten in der Stadt Zürich 2000–2013

[www.stadt-zuerich.ch](http://www.stadt-zuerich.ch) > Publikationen

Betreuungsindex des Kantons Zürich

[www.kinderbetreuung.zh.ch](http://www.kinderbetreuung.zh.ch)

Finanzhilfen des Bundes für familienergänzende Kinderbetreuung – Liste der bewilligten Gesuche

[www.bsv.admin.ch](http://www.bsv.admin.ch) > Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung > Publikationen

Verband Kinderbetreuung Schweiz

[www.kibesuisse.ch](http://www.kibesuisse.ch)

### Arbeitsbedingungen und Löhne

Resultate der Lohnerhebungen in den Kitas der Stadt Zürich

[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen

Studie zu Arbeitsbedingungen und Gesundheit des Kindertagesstätten-Personals (2014)

[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen

### Aus- und Weiterbildung

Sozialdepartement der Stadt Zürich (2013): Lernende in Kitas ausbilden.

[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen

Massnahmen Sozialdepartement zur Berufsbildung

[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Für Kitas > Berufsbildung

Information zur Berufsbildung Fachperson Betreuung  
[www.bfs-winterthur.ch](http://www.bfs-winterthur.ch) > Berufsbildung > Fachperson Betreuung  
[www.savoirsocial.ch](http://www.savoirsocial.ch) > Grundbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung

Weiterbildungen  
[www.kibesuisse.ch](http://www.kibesuisse.ch) > Weiterbildung

Übersicht über das Weiterbildungsangebot  
[www.quali-kita.ch](http://www.quali-kita.ch) > Für Kitas > Weiterbildung/Coaching

## Frühe Förderung

Frühe Förderung der Stadt Zürich  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Frühe Förderung  
[www.stadt-zuerich.ch/ssd](http://www.stadt-zuerich.ch/ssd) > Volksschule > Frühe Förderung

## Bildungsorientierung, Qualitätsentwicklung und Gesundheitsförderung in Kitas

Erfahrungsfelder und Standards für den Frühbereich  
[www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung](http://www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung) > Dossier Frühförderung

Hospitation in städtischen Kitas zur Bildungsorientierung  
[www.stadt-zuerich.ch/konsultationskitas](http://www.stadt-zuerich.ch/konsultationskitas)

Projektbericht Bildungsorientierung in Kitas der Stadt Zürich (Februar 2014)  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen

Bildungsorientierung in Kitas – Bildungs- und Lerngeschichten (BULG)  
[www.mmi.ch](http://www.mmi.ch) > Bildungsprojekt

Bildungsorientierung in Kitas – Infans Konzept  
[www.bildungskrippen.ch](http://www.bildungskrippen.ch)

Studie Teilzeitbetreuung in Schweizer Kindertagesstätten (November 2013)  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen

Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Bauen, schaufeln, transportieren. Wie Kitas frühkindliches Lernen und Entdecken fördern können.  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen

Lerngelegenheiten für Kinder bis 4 Jahre, 40 Kurzfilme  
[www.kinder-4.ch](http://www.kinder-4.ch)

Leitfaden für Kitas: Bewegungsförderung und Ernährung  
[www.stadt-zuerich.ch/ssd](http://www.stadt-zuerich.ch/ssd) > Gesundheit & Prävention > Schulgesundheitsdienste > Projekte > Purzelbaum KiTa

Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz  
[www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)  
[www.netzwerk-kinderbetreuung.ch](http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch)

QualiKita Qualitätslabel von Kibesuisse und Jacobs Foundation  
[www.quali-kita.ch](http://www.quali-kita.ch)

## Säuglings- und Kleinstkindbetreuung

Informationsmodule und Hospitation in städtischen Kitas

[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Für Kitas > Konsultationsangebote

Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Die Kleinsten in der Kita. Ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität.

[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen

Sozialdepartement der Stadt Zürich (2009): Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich.

[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen